

# Elternbrief Nr. 21

März 2015



Für 70 Schülerinnen und Schüler haben die schriftlichen Abiturprüfungen begonnen. Den Anfang machten am 13. März 2015 die Grund- und Leistungskurse Englisch, am 27. März setzen die Grund- und Leistungskurse Physik den Schlusspunkt. Auch die Familien und Freunde der Abiturientinnen und Abiturienten haben sich vorbereitet, wie man es an den „Wir-drücken-dir-die-Daumen – Plakaten“ auf dem Schulgelände sehen kann. Jetzt dürfte eigentlich nichts mehr schief gehen.

**Liebe Schülere Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde der Steinmühle,**

mit diesem Elternbrief möchten wir nicht nur auf zurückliegende schulische Veranstaltungen wie den diesjährigen Pädagogischen Abend oder das Chorkonzert des Oberstufenchores zurück blicken, wir möchten insbesondere auf das außergewöhnliche und nicht selten außerunterrichtliche Engagement unserer besonders begabten Schülerinnen und Schüler eingehen – vom Schachwettbewerb bis zu echten Forschungsprojekten ist in dieser Ausgabe zu lesen. Und auch die sportlichen Höchstleistungen einzelner Schülerinnen und Schüler sollen gewürdigt werden.

Der Schwerpunkt dieses Elternbriefs ist aber dem Medienkonzept der Steinmühle gewidmet. Dabei möchten wir Ihnen den Einsatz unserer modernen Unterrichtsmedien vorstellen und erläutern, die Regeln für den Umgang mit privaten elektronischen Geräten wie Smartphones begründen und über Kooperationspartner berichten, die uns dabei helfen, Schülerinnen und Schüler vor den Gefahren des Internets zu warnen – insbesondere im Umgang mit digitalen sozialen Netzwerken.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien viel Freude bei der Lektüre und ein schönes Osterfest.



Gemmer, Schulleiter



Holly, Schulleiter

I N H A L T	Seite
Wie Kinder heute lernen	2
Mediennutzung an der Steinmühle	3
Tipps für Eltern, Sicher und kompetent umgehen mit Smartphone und Co.	5
Philipp Kreiter beim Erfinderlabor	6
Lisa Kemena bei der Chemieolympiade	7
Neues Schülerlabor „Science Lab“	8
Raspberry Pi	8
Chorabend, Bauerndiplom, Junge Närrinnen und Narren an Altweiberfastnacht	9
Projekte	10
Sportliche Ehrungen und Ereignisse	11
Nachruf auf Berthold Rübsam	12



**Wie Kinder heute lernen –**

**ein informativer und unterhaltsamer Pädagogischer Abend mit Prof. Dr. Martin Korte**

Man kann es wohl als Volltreffer bezeichnen, wenn man einen Redner für den Pädagogischen Abend gewinnen konnte, über den sechs Tage nach der Veranstaltung bekannt wird, dass er 2015 den „Ars legendi-Fakultätenpreis“ für exzellente Hochschullehre verliehen bekommt. Die Gäste der Veranstaltung zum Thema „Wie Kinder heute lernen“ konnten sich davon überzeugen, dass Prof. Dr. Martin Korte von der Uni Braunschweig diese Auszeichnung völlig zu Recht erhält. Martin Korte beschrieb nicht nur in verständlichen Worten, mit grandiosen Illustrationen und eindrucksvollen Beispielen, wie das kindliche Ge-

hirn denkt, versteht, sich konzentriert und erinnert, er gab auf der Basis dieser Erkenntnisse auch fundierte Hinweise darauf, was wir bei der Arbeit mit unseren Kindern bzw. Schülerinnen und Schülern beachten sollten. So bezeichnete er zum Beispiel die Neugierde als zentrale Ressource im Lernprozess, die geweckt oder erhalten werden müsse, beschrieb die positive emotionale Gestimmtheit für Lernprozesse als wesentlich, erklärte, warum die eigene Verknüpfung von vorhandenem mit neuem Wissen so wichtig ist, und brach eine Lanze für ein Lernen mit echten Handlungskomponenten und längerfristigen Aufträgen

mit schülereigenen Schwerpunktsetzungen. Schülerinnen und Schüler dabei herauszufordern, sei grundsätzlich keine schlechte Sache, denn ein konstruktiver Umgang mit Stress habe bezogen auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen deutliche Vorteile gegenüber der Stressvermeidung.

Korte sprach sich zudem klar für die Organisation des Schulalltags in Doppelstunden aus, bezeichnete eine Schülerzahl zwischen 17 und 25 als optimale Lerngruppengröße und ein spezielles Förderprogramm für schwache Schülerinnen und Schüler, aber auch für Hochbegabte, als vorbildlich. Wie gut,

dass alles das schon jetzt unseren Steinmühlen-Alltag prägt. Positiv zu werten ist nach Korte auch der Wert der Fächer Sport, Kunst und Musik, der sich unter anderem in Schultheater, Band-, Orchester- und Chorprojekten manifestiert. Denn aktiv zu musizieren, so Korte, sei die einzige Tätigkeit, durch die eine signifikante positive Entwicklung der Gehirnleistung wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte.

Weniger in Hinblick auf das Lernen als vielmehr bezogen auf das Miteinander in Familie und Schule betonte Korte auch die Bedeutung stabiler Beziehungen, konstruktiver Konfliktlösungen, des Zuhörens und miteinander Redens sowie die Bedeutung gemeinsamer Mahlzeiten. Nicht zuletzt wegen des gemeinsamen Mittagessens in unserer Unterstufe, des wöchentlichen Klassenrats in Unter- und Mittelstufe sowie der verbindlichen Lehrer-Schüler-Gespräche und Klassenaktivitäten bis in die Oberstufe attestierte Martin Korte der Steinmühle, auf dem richtigen Weg zu sein. Und auch aus den Reihen der anwesenden

Eltern konnten einvernehmliches Nicken und zustimmende Blicke wahrgenommen werden, sodass alle Anwesenden viel Bestätigung, aber auch neue Anregungen erhalten haben dürften. Auf schulischer Seite möchten wir beispielsweise versu-

chen, durch eine veränderte Unterrichtspraxis, Wünsche und Neigungen der Schülerinnen und Schülern stärker als bisher als wichtige Ressource im Lernprozess anzuerkennen.

Der im Wortsinne „ausgezeichnete“ Referent des diesjährigen Pädagogischen Abends sorgte also nicht nur für gute Laune, er lieferte auch hilfreiche Beiträge für das Zusammenleben und Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, bevor er in der sich dem Vortrag an-



schließenden Fragerunde seinen Sachverstand und seine rhetorischen Fähigkeiten in besonderer Weise zur Blüte brachte: Korte beantwortete jede Frage aus dem Publikum in einem kleinen in sich abgeschlossenen Redebeitrag – persönlich, kompetent, unterhaltsam und letztlich auf den Punkt. Chapeau und herzlichen Dank, Prof. Dr. Martin Korte.

*B. Gemmer*



## Mediennutzung an der Steinmühle

werden auf den ersten Blick verlockende Angebote gemacht wie zum Beispiel ein Vertretungsplan auf Flachbildschirmen in allen Schulgebäuden, umrandet und zeitlich unterbrochen von Werbung der Firmen, die die Technik finanziell unterstützen.

Sich von den Angeboten nicht locken zu lassen, sondern ein gesundes Maß an moderner Mediennutzung zu finden, Sinnvolles von Unwichtigem zu unterscheiden und neue Medien mit Konzept einzusetzen, gehört zu den Aufgaben der Schulleitung. Welche Kriterien dabei für uns leitend sind, soll im Folgenden beschrieben werden.

### Unterrichtsmedien – zwischen ganzheitlicher Entwicklung und aktuellen Anforderungen

Schule soll bekanntlich auf das Leben vorbereiten, sicher auch auf das Berufsleben. Und die Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ebenso durch moderne Medien geprägt

wie die Ausbildung und die Berufswelt, die nach der Steinmühle auf sie warten. Damit muss den modernen Medien auch in der Schule eine bedeutende Rolle zugewiesen werden. Wir tun dies bereits im Rahmen des Projektunterrichtes der Klassen 6 und 7. Hier lernen die Schüler/innen, mit der gängigsten Computer-Software umzugehen: Im Rahmen des Projektes „Schuby digital“ erstellen sie mit „word“ einen bebilderten Bericht der Klassenfahrt nach Schuby, das Projekt „PowerPoint“ befähigt sie, eine Präsentation zu einem Thema ihrer Wahl zu erstellen und mit „EXCEL“ wird der Umgang mit einem Tabellenkalkulationsprogramm erlernt. Zusammen mit der Nutzung von Internet-Suchmaschinen, die bei zahlreichen Projekten gebraucht werden, haben Schüler/innen am Ende des ersten Halbjahres der siebten Klasse die notwendigen Kompetenzen, um die entsprechende Software im Laufe ihrer Schullaufbahn einzusetzen und immer sicherer zu werden.

Dafür stehen der Schule ein Computerraum mit 24 neuwertigen Notebooks

Schule ist dafür bekannt, Themen vorzugeben: Lerninhalte, Erziehungsfragen, Fragen des Umgangs miteinander. Daneben gibt es Themen, mit denen sich eine gute Schule beschäftigen muss – ob sie will oder nicht. Die Mediennutzung ist ein solches Thema, das von außen intensiv in Schule hineinwirkt. Verlage, Lehrmittelfirmen und vor allem die Elektronik-Industrie weben für Interaktive Whiteboards, Laptop- und Tablet-Klassen, das papier- und kreidfreie Klassenzimmer. Unterricht mit klassischen Medien wie einer Tafel wird werbewirksam als „Relikt aus der Kreidezeit“ bezeichnet, die in Hinblick auf das wirtschaftsstarke Hightech-Germany endlich überwunden werden müsse. Es



In jeder Klasse: Dokumentenkamera, Laptop und Beamer.

und ein Notebook-Wagen mit 24 Rechnern zur Verfügung, der im Laufe des Frühjahrs neu bestückt wird und in jedem Raum des oberen Flurs des Hauptgebäudes genutzt werden kann. Ein weiterer Notebookwagen wird ebenfalls im Frühjahr durch vier Notebook-Trolleys mit insgesamt 24 Rechnern ersetzt, die flexibel auf dem gesamten Gelände der Steinmühle eingesetzt werden können.

Darüber hinaus ist jeder Unterrichtsraum mit einem Notebook samt externen Lautsprechern und Internetzugang, einem fest installierten Beamer und einer Dokumenten-Kamera ausgestattet.

Aber warum nicht mehr? Warum nicht in jeder Klasse ein interaktives Whiteboard statt Tafel und warum nicht Tablet-Klassen statt Hefte, Ordner und Bücher?

„Ein interaktives Whiteboard ist eine interaktive digitale Tafel, die mit einem Computer verbunden ist. Mit Hilfe eines Beamers wird der anzuzeigende Bildschirminhalt auf die weiße Fläche des

Whiteboards projiziert. Das Whiteboard stellt also primär einen großen Bildschirm dar. Daneben dient das Whiteboard in der Regel dazu, den Computer – je nach Modell per Fingerdruck oder mit einem kabellosen Stift – zu steuern.“ (Quelle: wikipedia.org) Diese Technik kann vereinzelt sinnvoll sein, wenn sie mit Konzept eingesetzt wird. Daher denkt beispielsweise die Fachschaft Biologie über eine solche Lösung nach. Generell sorgen die teuren Geräte aber dafür, dass der Unterricht durch längere frontale Phasen geprägt und lehrerzentriert ist, da alle Schüler/innen den Gedanken und Handlungen des Menschen am Whiteboard zu folgen haben. Das Whiteboard ist aktiv, die Schüler/innen sind es weniger.

Dokumentenkameras unterstützen hingegen einen schülerzentrierten und kooperativen Unterricht. Sie erlauben es, Schülerergebnisse schnell und einfach zu präsentieren, eine Abbildung, ein Diagramm oder einen Textabschnitt zur Verdeutlichung zu projizieren, flexibel zu agieren und daher den Unterricht so zu gestalten, wie es die Situation in der Lerngruppe erfordert.

Und warum keine Laptop- oder Tablet-Klassen? So wie sich die meisten von Ihnen ein Buch einem E-Book-Reader vorziehen, präferieren wir an der Steinmühle Papier und Stift. Wir erhoffen uns damit, die Feinmotorik der Schüler/innen zu schulen, Handlungsorientierung zu ermöglichen und mit der Handschrift und dem Zeichnen Kulturtechniken zu bewahren – Kulturtechniken, die auch mit leerem Akku und Stromausfall an allen Orten der Erde funktionieren. Aber ich will nicht ausschließen, dass wir in einigen Jahren oder Jahrzehnten anders darüber denken werden.

### Private Mediennutzung – zwischen Schutz und Gleichwürdigkeit

Die Medien zur Unterrichtsgestaltung liegen in der Hand der Lehrkräfte. Sie müssen auch dafür sorgen, dass sich Schüler/innen den Unterrichtsinhalten zuwenden und anstelle von whatsapp-Kommunikation mit Mitschülern zu betreiben oder nachzuschauen, was es bei facebook Neues gibt. In Pausen und Freistunden ist die private Mediennutzung seit der Erfindung der Smartphones jedoch ein kaum kontrollierbarer Bereich, der dennoch einer Regelung bedarf. Dabei sind zwei Grundsätze für uns leitend:

Wir stellen nur Regeln auf, deren Einhaltung wir auch überprüfen können.

Zwischen Lehrer(n)/innen und Schüler(n)/innen praktizieren wir in allen verantwortbaren Bereichen das Prinzip der Gleichwürdigkeit.

Der erste Punkt bedeutet, dass wir auf dem weitläufigen Steinmühlengelände kein Handy-Verbot aussprechen werden. Es gibt genügend Flächen und Winkel, in denen Schüler/innen ihr Smartphone benutzen könnten, ohne dass es eine Aufsicht mitbekommt. Somit würde unsere räumliche Situation dazu auffordern, sich geschickt zu verhalten, um Regeln zu umgehen. Gut einsehbar ist jedoch der Bereich der fünften und sechsten Klassen.

Der zweite Aspekt nimmt auch die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen in den Blick. Lehrer/innen möchten ihr Smartphone in Pausen und Freistunden benutzen; es ihnen zu gestatten, einem Oberstufenschüler, der gleichsam verantwortungsvoll damit umgeht, aber nicht, wäre nur schwer zu vermitteln. Da müsste eine Hierarchisierung vorgenommen werden, die einem gleichwürdigen Miteinander entgegensteht. Im



Bereit für den Einsatz in der Klasse: der Laptopwagen.

Centrum 5/6 gibt es aber schärfere Regeln, nachdem sich der für die übrigen Schüler/innen geltende liberale Ansatz nicht bewährt hat: Einige Schüler/innen gingen nicht verantwortungsvoll mit ihren Smartphones um, zeigten sich neueste Apps und unpassende Bilder, sie vernachlässigten Gespräche, Spiele und Bewegung und sie betrieben unbewusst Ausgrenzung, indem sie ihre Smartphones als Statussymbole betrachteten. Für die Fünft- und Sechstklässler/innen ist der Gebrauch dieser Geräte auf dem Steinmühlengelände und während des gebundenen Ganztages daher komplett untersagt.

Damit ihnen nicht langweilig wird, haben wir Bewegungsmöglichkeiten mit Aufforderungscharakter geschaffen. Hier sind der Bewegungsparcours vor dem Centrum 5/6 und die Sportflächen

vor der Turnhalle und am südlichen Ende des Steinmühlengeländes zu nennen. Diese Flächen stehen selbstverständlich auch älteren Schüler(n)/innen zur Verfügung, ebenso kommunikative Sitzgelegenheiten unter Bäumen und im Oberstufenraum.

Neben Geboten, Verboten und Angeboten sehen wir uns in der Schule auch in der Pflicht, unter den Schüler/innen für verantwortungsbewussten Medienkonsum zu werben. Dies geschieht an geeigneten Stellen im Unterricht und im Klassenrat, insbesondere aber auch im Rahmen eigens dafür geschaffener Veranstaltungen: die Zusammenarbeit mit Mecodia und der Projekttag „Medien und Sucht“ in Klasse 9 sind Beispiele, über die auch in diesem Elternbrief berichtet wird.

*B. Gemmer*



## Sicher und kompetent umgehen mit Facebook, Smartphone und Co.

### Schülerworkshops und Informationsveranstaltungen für Eltern zum Thema „Medienkompetenz“ am Landschulheim Steinmühle

Das Internet ist ein Dschungel - spannend, aufregend und informativ, es kann aber auch unübersichtlich und gefährlich sein. Mit großer Geschwindigkeit entwickeln sich die Neuen Medien. Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, whatsapp, Threema. Onlinespiele, Filme und Fotos auf dem Smartphone - die Neuen Medien sind überall auf dem Vormarsch.

Um sich im Internet gut zurechtzufinden, braucht es Erfahrung und kundigen Rat. Aufklärungsarbeit in diesem Bereich gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schule. Seit 2013 und hat die Steinmühle mit Unterstützung der Kreissparkasse Marburg Referenten der Firma „mecodia“ aus Aichtal eingela-

den, um den Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 9 in Workshops sowie interessierten Eltern im Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen kompetente Beratung und Tipps zu vermitteln (siehe hierzu auch den Bericht im letzten Elternbrief).

In den jeweils 90-minütigen Workshops geht es darum, wie man das riesige Angebot des Internets sinnvoll nutzen kann, ohne sich gleichzeitig Risiken und Gefahren auszusetzen. Diese Angebote wurden bislang sowohl von den Schülerinnen und Schüler als auch von den Eltern mit Engagement und Begeisterung aufgenommen.

Wir gehen davon aus, mit Unterstützung der Kreissparkasse auch weiterhin diese Veranstaltungen zur Medienkompetenz für unsere Schülerinnen und Schüler und Eltern anbieten zu können.

*Eberhard Wieth, Bernd Holly*

## TIPPS FÜR ELTERN

### Jugendmedienschutz

An dieser Stelle einige Vorschläge zu Webverhalten, die sich als hilfreich erwiesen haben:

- Eltern sollten sehr bewusst entscheiden, in welchem Alter sie ihrem Kind zutrauen, mit der unendlichen digitalen Möglichkeit selbständig, reflektiert und verantwortungsvoll umzugehen.
- Eltern sollten die Onlineaktivitäten ihres Kindes aktiv begleiten und mit den Kindern gemeinsam die digitale Welt entdecken. Sie sollten sich und Ihr Kind mit den Funktionen von Computern, Tablets, Handys und Spielekonsolen vertraut machen.
- Auf von Kindern unter 14 Jahren genutzten Geräten mit Onlinezugang ist ein Webfilter Pflicht, ebenso wie eine Zeitkontrolle. Informationen zu Filtersoftware finden Sie auf der unten angegebenen Website.
- Eltern sollten die Altersfreigaben und das Jugendschutzgesetz beachten. Mit dem Argument und „alle anderen haben/dürfen das aber!“ sollte verantwortungsvoll und angemessen umgegangen werden.
- Eltern sollten ggf. einen Handynutzungsvertrag mit Ihrem Kind abschließen. Ein Muster findet sich auf [www.medien-sicher.de](http://www.medien-sicher.de).
- Durch die Behauptung, „alle haben das, alle dürfen das“ fühlen sich Eltern oft unter Druck gesetzt. Nach Einschätzung vieler Schulen nutzt ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in den 5. Klassen WhatsApp. Auch in der Klassenstufe 8 gibt es etliche Schüler ohne Internetflat auf dem Smartphone und sogar einige komplett ohne Handy. Unser Vorschlag: Handy ab Klasse 5, Smartphone mit 14, mobile Internetflat mit 16.

Außerdem: in Einzelfällen und zu besonderen Problemen stehen die Informatiklehrer der Steinmühle zur Beratung bereit.

Quellen, Tipps, Hilfen, Informationen, Forum: [www.medien-sicher.de](http://www.medien-sicher.de)

## Philipp Kreiter beim Erfinderlabor des Zentrums für Chemie

**Mit Philipp Kreiter (12d) konnte sich wieder ein Schüler unserer Schule für die Teilnahme an den Erfinderlabors des Zentrums für Chemie qualifizieren.**

„Die Vorstellung, dass Wissenschaftler jede der vierundzwanzig Stunden zur wissenschaftlichen Ertüchtigung nutzen, erwies sich als Unwahrheit. Die Tage waren zwar von der kontinuierlichen Arbeit an den jeweiligen Projekten geprägt, Zeit zu einem unverbindlichen Austausch über Alltägliches fand sich jedoch immer. Und so bedauerte ich es doch ein wenig, dass die Zeit doch so schnell verstrichen war.“

Soweit ein erster spontaner Eindruck von Philipp Kreiter, der am Erfinderlabor des Zentrums für Chemie teilgenommen hatte. Und Lisa Kemena hatte bereits im vergangenen Jahr ihre Erfahrungen mit dem Erfinderlabor folgendermaßen zusammengefasst:

„Das Erfinderlabor war eine spannende neue Erfahrung. Wir haben die Arbeitsprozesse im Labor einer Hochschule erlebt und sind als Team in sehr kurzer Zeit eng zusammen gewachsen. Auch die Vorbereitung der Abschlusspräsentation war eine interessante gemeinschaftliche Aktivität und hat mir viel Freude gemacht.“

### Das Erfinderlabor des Zentrums für Chemie

Seit nunmehr 15 Jahren gibt es das ZFC-Erfinderlabor, das vom Zentrum für Chemie in Bensheim, einigen hessischen Firmen im Bereich der Chemischen Industrie (Firma Merck in Darmstadt, den Firmen SolviCore und umicore in Hanau u.a.) dem Fonds der Chemischen Industrie (FCI), der Technischen Universität Darmstadt und der Hochschule RheinMain durchgeführt und von der Hessischen Landesregierung unterstützt wird. Für diese Veranstaltung konnte sich unter mehreren Hundert Bewerbern Philipp Kreiter von der Steinmühle qualifizieren.

### Erfinderlabor Umwelttechnologie und Organische Elektronik mit Philipp Kreiter

Ausgeschrieben war das Erfinderlabor Umwelttechnologie und Organische



Philipp und seine Gruppe präsentieren die Ergebnisse.

Elektronik für besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase. Dieses Erfinderlabor mit dem Schwerpunkt „Umwelttechnologie – Brennstoffzellen“ wurde vom Zentrum für Chemie zusammen mit der Hochschule RheinMain und den Firmen SolviCore und umicore durchgeführt.

Thema der Woche war für 16 hessische Schülerinnen und Schüler die Wirkungsweise von Brennstoffzellen. Philipps Gruppe hatte u.a. die Aufgabe, die Bedeutung der Sauerstoffzufuhr für das Wirken der Brennstoffzelle zu untersuchen. Eine Woche hatte die Gruppe Zeit zur Optimierung der Ergebnisse ihrer Brennstoffzelle. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, welcher Sauerstoffgehalt der zugeleiteten Luft die beste Stromproduktion ergibt. Dabei kämpften die Schüler nicht nur mit dem eigentlichen Thema sondern auch mit der Beschaffenheit ihrer ihnen zur Verfügung stehenden Brennstoffzelle. Aber wie es in der Wissenschaft häufig ist, stand bei ihnen die Su-

che nach Fehlerquellen vor dem Forschungserfolg.

Die Woche über wurde eifrig geforscht und am Freitag konnten die Jungwissenschaftler ihre Ergebnisse dann vor Vertretern der chemischen Industrie, der Hochschule RheinMain, dem Kultusministerium und Eltern, Lehrern und Freunden präsentieren.

Die Präsentationen der vier Schülergruppen beeindruckten die interessierten und fachkundigen Zuhörer. Im Feedback der Jury an die Gruppen bekam das Team von Philipp Kreiter besonderes Lob von Frau Prof. Dr. Birgit Scheppat von der Hochschule RheinMain und von Herrn Brumby von der gastgebenden Firma umicore Hanau.

J. Beier



Letzte Abstimmungen vor der Präsentation (Philipp rechts).

## Nachurteil

Ich muss gestehen, auch ich war ein wenig voreingenommen als die Bestätigung der Teilnahme an dem Erfinderlabor Brennstoffzelle in Hanau und Rüsselsheim in den digitalen Briefkasten flatterte. Sollte mich etwa, ganz dem allgemein-unaufgeklärten Bild des Wissenschaftlers entsprechend, eine Woche unter weißbekittelten, experimentierfreudigen, zu keiner Zeit des Tages von der Forschungsarbeit ablassen könnenden Menschen erwarten? Um es vorweg zu nehmen: Ein eindeutiges, schlichtes „Nein“ genügt als Antwort.

Die oftmals verbreiteten Charakteristika des Wissen-Schaffenden erwiesen sich in dem fünf Tage überspannenden Zeitraum, der für meine Forschungsgruppe unter der Überschrift „Variation des Sauerstoffgehalts einer Brennstoffzelle“ stand, als Ammenmärchen. In keiner der an der Hochschule RheinMain verbachten Stunden verpuffte auch nur die kleinste Menge an Gemisch unvorhergesehen.

Keiner meiner 15 Teilzeitkommilitonen verlor während der Forschungsarbeit Haar oder Gliedmaßen, dafür aber den ein oder anderen Nerv, weil der Wille der Brennstoffzellen mit dem unsrigen nicht immer identisch war. Dies aber verbuche ich als gern gebrachtes Opfer, denn die Ergebnisse, die am Ende der Woche einem größtenteils fachkundigen Publikum vortragen wurden, wussten zu entschädigen.

Auch der häufig präjudizierte Mythos, dass Wissenschaftler jede der vierundzwanzig Stunden zur wissenschaftlichen Ertüchtigung nutzen, erwies sich als Unwahrheit. Die Tage waren zwar von der

kontinuierlichen Arbeit an den jeweiligen Projekten geprägt, Zeit zu einem unverbindlichen Austausch über Nichtempirie fand sich jedoch immer.

Und so bedauerte ich es doch ein wenig, dass sich die das Ende der Forscherei bedeutende Freitag-Nachmittag-Präsentation mehr nach Dienstagvormittag anfühlte. So schnell war doch die Zeit verstrichen, so schnell der Gang ins Labor zur Gewohnheit geworden, so schnell, dass ich beinahe vergessen hätte, den imaginierten Schalter am nächsten Montag wieder auf Schulstellung umzulegen.

Was trotz oder wegen all der Dynamik bleibt, ist die Erinnerung, die Bereicherung und, mehr noch, die Erkenntnis, welche weit über die wissenschaftliche hinausgeht: Vorurteile habe ich so schnell nicht mehr.

Philipp Kreiter



## Lisa Kemena bei der Chemieolympiade

Für Lisa Kemena (12d) geht es nach ihrer erfolgreichen Teilnahme am Darmstädter Erfinderlabor des Zentrums für Chemie weiter.

Lisa Kemena erreicht 3. Runde der Internationalen Chemieolympiade. Sie hatte an der 1. und 2. Runde der internationalen Chemieolympiade teilgenommen und konnte darüber hinaus aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen im Januar am Landeseminar Hessen/Thüringen in Darmstadt teilnehmen. Nach Korrektur der Klausuren aller Teilnehmer/innen der 2. Runde sind inzwischen bundesweit 60 Schüler/innen für die 3. Runde ausgewählt worden und Lisa hat es auch dorthin geschafft. Wenn man bedenkt, dass insgesamt ca. 1700

Schüler/innen an diesem Wettbewerb teilgenommen haben, ist dies eine außergewöhnliche Leistung und kann als ein beachtenswerter Erfolg gelten!

„Die Aufgaben der 2. Runde waren nicht nur sehr umfangreich, sondern - wie immer - auf absolut hohem Niveau. Sie gehen sehr weit über das in der Schule vermittelte Wissen hinaus und Lisa hat eine enorme Anstrengungsbereitschaft gezeigt, sich in unbekannte Themen einzuarbeiten“, so ihre betreuende Chemielehrerin Dr. Jutta Töhl-Borsdorf.

Im Rahmen der 3. Runde nimmt Lisa Kemena nun an einem einwöchigen Auswahlseminar in Göttingen teil. Dieses beinhaltet neben den Prüfungen, vor allem auch zahlreiche Vorträge, die



Einblick in die verschiedenen wissenschaftlich-chemischen Themengebiete ermöglichen.

Wir drücken ihr die Daumen für die 4. Runde!

## Neues Schülerlabor „Science Lab“ für den naturwissenschaftlichen Unterricht eröffnet



Am 24.02.2015 wurde nun das neue Science Lab offiziell durch die Schulleitung, den Förderverein der Steinmühle und Lehrerin Frau Dr. Jutta Töhl-Borsdorf übergeben. Für den Sponsor Roche Pharma AG Deutschland war Frau Dr. Beatrix Wissel zur Einweihung gekommen.

Mit der großzügigen Spende der Firma Roche Pharma AG Deutschland von 5100 Euro an den Förderverein konnte an der Steinmühle der seit langem gehegte Wunsch nach einem Schülerlabor für den naturwissenschaftlichen Unterricht erfüllt werden. Die Idee hierzu kam von Frau Dr. Jutta Töhl-Borsdorf. Die Lehrer werden hier zusammen mit den Schülern anspruchsvolle Experimente im Bereich Biologie, Chemie und Physik durchführen können. Dabei soll das selbstbestimmte, forschende Lernen und das experimentelle Erkunden und Erklären von Phänomenen aus Wissen-

schaft und Alltag angestrebt werden. Eine Nutzung soll im Wahlunterricht (WU) in Klassen 8 und 9 anfangen und über den Wahlpflichtunterricht (WPU) in der Einführungsphase der Oberstufe bis hin zu den Leistungskursen in Biologie, Chemie und Physik erfolgen.

Darüberhinaus können die Schüler eine Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben wie z.B. „Jugend forscht“ (Stiftung Jugend forscht e. V., Hamburg), „Schüler experimentieren“ (Juniorensparte des Wettbewerbs Jugend forscht), „Chemie - mach mit!“ (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main) oder anderen unterstützen. Auch die Förderung von interessierten oder besonders begabten Schülern in Arbeitsgemeinschaften und Lerngruppen ist ein Ziel des Science Labs.

Ein bisher nicht für den Unterricht genutzter Raum wurde hierzu reno-

viert und mit Sicherheitsfußboden und Sicherheitsarbeitsplatten ausgestattet. Von der Philipps-Universität Marburg konnten drei fast komplett ausgestattete, aber beim Neubau der Chemie ausgemusterte, Praktikumsplätze übernommen werden. Die Schule besaß schon einige geeignete Instrumente und Arbeitsmaterialien, konnte aber durch die großzügige Unterstützung des Sponsors Roche Pharma AG auf Vorschlag von Physiklehrer Steffen Ullwer noch zusätzlich sechs besonders nachgefragte Schüler-Experimentierkästen für Magnetismus, Elektrik und Elektronik von der Firma LD Didactic GmbH anschaffen.

Die Ausstattung des Schülerlabors soll sukzessive erweitert werden. Beispielsweise wurde mit weiteren Geldern des FCI (Fond der Chemischen Industrie) ein Low-Cost-Gaschromatograph erworben, der die Bearbeitung auch komplexerer Analysen auf wissenschaftlichem Niveau erlaubt. Langfristig soll versucht werden, auch Lernfelder mit Tätigkeiten zu eröffnen, welche der heutigen Berufspraxis im Labor nahe kommen.

Wir sind froh, den Schülern neue Möglichkeiten für den naturwissenschaftlichen Unterricht bieten zu können und danken noch einmal herzlich allen Beteiligten für ihre Unterstützung. Lasst die Experimente beginnen!

*Dr. J. Töhl-Borsdorf und J. Weidenbach*

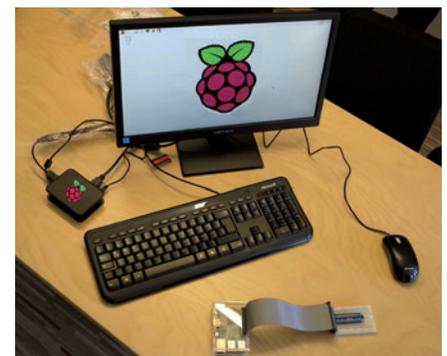
## Raspberry Pi – Kleincomputer für den Wu Informatik



Herr Rohde bei der Übergabe der Computer.

Froh sein kann die Schule über die Spende von Herrn Rohde von der Firma dorotec electronic in Weimar: Er stellte für den Wu Informatik der achten und neunten Klasse ein Set so genannter Raspberry Pi – Einplatinencomputer mit Monitor und Tastatur - zur Verfügung.

Diese Computer von der Größe einer Zigaretenschachtel eignen sich hervorragend, den Erwerb von grundlegenden Programmier- und Hardwarekenntnissen zu erleichtern. Wie ein PC verfügt der Raspberry Pi über einen Prozessor, kann mit Linux-Systemen arbeiten und über USB-Schnittstellen Speichermedien anschließen. Es funktioniert wie bei einem normalen PC, nur ist alles kleiner und übersichtlicher. Darüber hinaus bauen die Schülerinnen und Schüler diese Computer auch selbst zusammen, wodurch neben handwerklichen Fähigkeiten auch die Kenntnisse über Hardware-Komponenten geschult werden.



Vor und hinter der Tastatur: je ein Raspberry Pi

So können im Unterricht grundlegende Funktionsweisen von Hardware und Software „von Anfang an“ in überschaubarer Weise entwickelt werden.

**Chorabend am 4. März 2015**

**Die Sängerinnen und Sänger der Jahrgangsstufe 12 verabschieden sich**

Der Oberstufenchor der Steinmühle unter der Leitung von Daniel Sans gab noch einmal seine besten Stücke zum Besten. Alle Lieblingslieder der vergangenen Jahre wurden noch einmal aufgeführt, vor allem Evergreens aus dem Pop-, Musical- und Filmbereich. Viele Chorsängerinnen präsentierten sich als Solokünstlerinnen und verliehen dem Abend damit eine besondere Note. Hierbei wirkten mit: Lena Schlegel, Lia Stöffler, Jinning Wu, Linda Balsler, Maria Hengstl, Rieke Batz, sowie Antonia Kraft und Isabel Weitzel.



Mit dieser Vorstellung verabschiedeten sich die Schülerinnen und Schüler des 12er Jahrgangs aus dem Chor. Sie gaben an diesem Abend auch wesentlich den Ton an.

Der Abiturjahrgang bewirtete die Zuhörer aufs Beste und sammelte auch reichlich Geld für die Gestaltung des Abiballs ein.

*J. Beier*

**Teilnehmer der Schach-AG beim Bauerndiplom erfolgreich**

Beim Bauerndiplom des Deutschen Schachbundes geht es darum zu zeigen, dass man die Grundaufstellung, die möglichen Spielzüge und die Schachnotation beherrscht. Und alle Teilnehmer der Schach AG der Klassen 5 und 6 der Steinmühle haben es geschafft. Sie erhielten am 29. Januar 2015 ihr „Bauerndiplom“ von ihrem Kursleiter, Herrn Daniel Allig, ausgehändigt.

Nun können sich alle Spieler auf das Turndiplom vorbereiten. Dazu müssen sie ihre Fähigkeiten schulen, Mattstellung zu erkennen sowie grundlegende Taktiken, wie Fesselung und Abzug anwenden können.

Herr Wemme dankte Herrn Allig für seine engagierte und motivierende Arbeit und wünschte alles Gute auf dem Weg zu überlegten Zügen und zu weiteren Auszeichnungen.

*J. Beier*

**Junge Närrinnen und Narren an Altweiberfastnacht**

Am 12. Februar war närrisches Treiben in der Jahrgangsstufe 5 und 6 angesagt. Pünktlich um 14.11 Uhr am Altweiberfastnachtsdonnstag marschierte das Narrenvolk aus den 5. und 6. Klassen in die Sporthalle ein. Mit viel Tänzerischem, mit schönen Kostümen, einer Klassenlehrer-Standup-Comedy dazu, mit Fa-

schings-Olympiade und Disco sowie dem traditionellen Pommes-Imbiss ging einmal mehr ein schönes Fest über die Bühne. Im Kunst-Unterricht waren die Clownsgesichter für den Hallenschmuck entstanden und aus dem Projektunterricht „Feste feiern“ kam die Einzugspolnaise mit allen, bei der zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Kl. 6 die Leitung innehatten, und auch im weiteren Verlauf füllte der ältere Jahrgang seine Rolle als Anleiter und Unterstützer glänzend aus – sei es beim Vortanzen, sei es als DJs oder bei der Pommes-Ausgabe. Dass in Schuby zu Anfang des Schuljahres reichlich getanzt worden war, zeigte auch der gemeinsame Troika-Tanz mit allen. Nicht nur dabei ging es ausgelassen und lustig zu.

*F. Wemme*



Zug um Zug zum Bauerndiplom



Bewegtes Faschingstreiben

## MILRAM sagt der Steinmühle "Danke" für ein originelles Matheprojekt

Es ist schon eine Weile her, dass sich die Klasse 10c des letzten Schuljahres im Rahmen des Mathematikunterrichts mit Verpackungsoptimierungen beschäftigt hat. Doch erst kürzlich hat es die Klasse damit auf die Website des Nahrungsmittelkonzerns MILRAM geschafft, der sich bei den Schülerinnen und Schülern für „eine tolle Idee, ihr Engagement, ihr originelles Projekt und ihr cleveres und praxisnahes Rechenmodell“ mit einem Frühstück für die gesamte Klasse bedankte. Doch wie kam es dazu?

Die Unterrichtseinheit „Extremwertaufgaben“ war projektartig angelegt. Die Schüler/innen erhielten den Auftrag, sich ein möglichst beliebtes flüssiges oder pulverförmiges Produkt auszusuchen und zu prüfen, ob die vom Hersteller gewählte Verpackung in ökologischer und ökonomischer Hinsicht optimal ist, d.h., ob für das gegebene Volumen und weitere Anforderungen wie Stapelbarkeit etc. eine möglichst kleine Oberfläche realisiert und damit möglichst wenig Verpackungsmaterial verwendet wurde.

Leon Döringer, Sascha Huhn und Johannes Hufeland wurden in ihrer

engsten Umgebung fündig: in der Cafeteria der Steinmühle. Dort stießen sie auf die bei den Schülern so beliebten Milch-Mix-Getränke. Sie stellten unter Vorgabe von Verpackungsform, Falzen und Kleberebenen eine Oberflächenoptimierung an, an deren Ende ein klares Ergebnis stand: Es braucht minimal 270 cm<sup>2</sup> Verpackungsfläche, um 200 ml Milchlaxgetränk optimal, d.h. materialsparend, zu verpacken. Also genau die Fläche, die die Verpackungen der Milch-Mix-Getränke aufweisen.

Nicht zuletzt in der Hoffnung, für ihre Mühen belohnt zu werden, leiteten die Schüler ihre Rechnung an den Hersteller MILRAM weiter und kommentierten: „Wir haben nachgerechnet, ob Ihre Verpackung optimal konzipiert ist. Dabei sind wir zu dem Ergebnis gekommen,



Eine Tüte bauen - nach allen Regeln der Mathematik.

dass dies zu 100 % der Fall ist. Wir waren auf Grund des Angebots in unserer Schul-Cafeteria schon begeistert von Ihrem Produkt, doch da wir jetzt auch noch wissen, dass Sie nicht nur auf den ökonomischen, sondern genauso auf den ökologischen Aspekt eingehen, sind wir von Ihrem Produkt voll und ganz überzeugt.“

Tja – Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Das Frühstück für die Klasse war durchaus lecker.

*B. Gemmer*

## Spende für ugandische Kriegswaisen

Beim Herbstfest hatte die Klasse 7b fleißig Spenden gesammelt.



243,54 Euro waren zusammen gekommen und wurden an die Initiative St. Francis Rakai Marburg übergeben.

Schon zuvor hatten die Klassen der Jahrgangsstufe für St. Francis Rakai gesammelt. Die Klassen 6a, 6b und 6c konnten im Schuljahr 2013/14 eine Spende übergeben, die im Rahmen verschiedener Aktionen „erwirtschaftet“ worden war.

Seit Oktober 2010 gibt es die St. Francis Rakai Initiative e.V., die Aids- und Kriegswaisen in Uganda unterstützt. Zurzeit werden rund 400 Kinder betreut und beschult und mit nur 3 Euro kann ein Kind einen Monat lang ernährt werden. Das St. Francis-Heim wurde 1988 auf Initiative des inzwischen verstorbenen Ehepaares Katende gegründet. In Marburg

wird die Initiative weitergeführt und zwar von Thomas Komm, der bis 2008 Leiter des Referates für Internationale Beziehungen der Philipps-Universität Marburg war und Armin Hedwig, der an der Stiftsschule in Amöneburg bei Marburg unterrichtete.

Am 13. März 2015 waren Herr Komm und Herr Hedwig auf Einladung der Klasse 7b an der Steinmühle, um über das **Projekt St. Francis Waisenhaus Rakai** (SFWR) zu informieren. Die Schülerinnen und Schüler konnten so erfahren, wie gut ihre Spenden gebraucht werden konnten. Herr Komm informierte über die Geschichte Ugandas und die Pro-



Motivierten die Klasse für weitere „gute Taten“: Thomas Komm und Armin Hedwig.

jekte der St. Francis Rakai Initiative. Herr Hedwig schilderte sehr anschaulich den Alltag und die Besonderheiten des Lebens im krisengeschüttelten Uganda. Dass vor allem die Kriegswaisen unterstützt werden müssen, wurde überzeugend präsentiert.

Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet das: weiter sammeln!

*J. Beier*

**Steinmühlensportler bei der Wahl Sportler des Jahres 2014 stark vertreten**

Das Jahr 2014 wird **Lucas Schäfer** in bester Erinnerung behalten: Im Frühsommer machte er das Abitur, bei Hessischen, Deutschen und Europameisterschaften beeindruckte er mit besten Platzierungen und konnte sich auch in der neuen Altersklasse hervorragend behaupten. Zur Bestätigung seiner Entwicklung wurde er im Herbst 2014 in den Leistungskader des Verbandes berufen und als Sahnehäubchen wurde ihm am 29. Januar 2015 die Ehrung als Marburgs Sportler des Jahres 2014 zuteil.

Die Wahlen zum Sportler des Jahres 2014 wurden gemeinsam ausgerichtet vom Kaufhaus Ahrens, der Oberhessischer Presse, der Stadt Marburg und der Sparkasse Marburg-Biedenkopf.

**Die Sportsaison 2015 geht gut los: Erste Wettkampferfolge für Steinmühlensportler.**

**Isabel Weitzel startet erfolgreich in die neue Saison. Julius Grau auf dem Bronzerang bei den „Süddeutschen“**

Sie hatte den Mund nicht zu voll genommen: Im letzten Herbst gab sich Hammerwerferin **Isabel Weitzel** ganz zuversichtlich, als sie auf die Umstellung auf den schwereren Frauenhammer angesprochen wurde. Beim ersten Wettkampf der neuen Saison kam sie mit dem neuen 4-Kg-Hammer bestens zurecht und erreichte 48,20 m.

Isabel, Athletin im DLV-Nachwuchskader (C-Kader), kam damit auf Anhieb auf Platz 7 der DLV Jahresbestenliste. Isabel sieht sich damit für ihre Saisonziele auf einem guten Weg: Im Frühjahr das Abitur und bis zum Sommer die 52 – 53 Meter mit dem Hammer.

Zur Aufnahme in die DLV-Jahresbestenliste-Hochsprung fehlen **Julius Grau** nur noch 6 cm. Bei den Süddeutschen Hallenmeisterschaften in Karlsruhe sprang er zum wiederholten Male 1,87 m und erreichte in seiner Altersklasse U18 einen erfreulichen dritten Platz.

Der Rudertrainer **Martin Strohmenger**, der großen Anteil an Lucas' Erfolgen hat, konnte sich zusammen mit Lucas freuen, erreichte er doch in der Kategorie „Trainer des Jahres“ einen erfreulichen dritten Platz.

**Nathalie Pohl**, die ebenfalls zum Abiturjahrgang 2014 gehört, wurde zu Marburgs Sportlerin des Jahres 2014 wegen ihrer Erfolge als Langstreckenschwimmerin gewählt.

**Mira Lundius** (10a) errang mit den Rhönradturnerinnen vom TSV Mar-



20 Schülerinnen und Schüler wurden bei der Marburger Sportlerehrung in 7 Sportarten geehrt, hier ein Teil von ihnen.

burg-Ockershausen die deutsche Vereinsmeisterschaft und konnte sich über die Wahl zur „Mannschaft des Jahres“ freuen.

**Schon nach kurzem Training gute Perspektive für Leon Sauer (9c).**

Top-Ergebnisse erzielten die jungen RuS-Ruderer beim Ergocup Rhein-Neckar, dem meldezahlenstarken Wettbewerb der Ruderelite aus fünf Bundesländern: Leon Sauer, der bei den 15/16jährigen Junioren antrat und sich für den Achter des Hessischen Ruderverbandes qualifizieren möchte, untermauerte mit Platz 7 unter 38 Startern seine Anwartschaft für das Auswahlboot des Hessischen Ruderverbands.

**Deutsche Meisterschaft im Rhönradturnen: Mira Lundius (10a)**

Außerordentlich erfolgreich ist die Schülerin **Mira Lundius** im Rhönradturnen. Mira kam über das Kinderturnen beim TSV Ockershausen ins Rhönrad. Nach der turnerischen Grundausbildung bestritt sie seit dem 12. Lebens-

jahr Wettkämpfe in der Disziplin Rhönrad. Das Training an vier Tagen in der Woche sollte sich bald auszahlen. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften hatte sie schon einen 8. Platz erreicht und konnte sich auch bald für die Teilnahme am Qualifikationsturnier für die Weltmeisterschaften empfehlen. Der vorläufig größte Erfolg war dann aber in der vergangenen Saison der Gewinn der Deutschen Meisterschaft mit der Mannschaft des TSV Ockershausen.

Dafür gab es dann auch reichlich öffentliche Ehrungen: Wahl zu Marburgs Mannschaft des Jahres 2014, Ehrung durch den Landkreis Marburg Biedenkopf und Ehrung durch die Stadt Marburg.

*J. Beier*

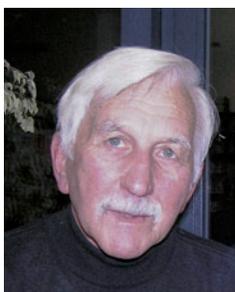


Für Mira Lundius lief es rund.

## Berthold Rübsam

23.7.1931 - 19.2.2015

Die Schulgemeinde der Steinmühle muss Abschied nehmen von ihrem ehemaligen Kollegen und Freund Berthold Rübsam, der von 1962 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1996 als Sport- und Englischlehrer an unserer Schule arbeitete. Seine Arbeit als Lehrer war in vorbildlicher Weise geprägt durch seine Wertschätzung und Freundlichkeit gegenüber seinen Schülerinnen und Schülern. Als engagierter Sportler und Sportlehrer lebte er Fairness und Kameradschaftlichkeit. Berthold Rübsam war wegen seines warmherzigen und den Schülern zugewandten Umgangs ein außergewöhnlich beliebter und geachteter Lehrer.



Berthold Rübsam war zunächst Erzieher im Internat, ehe er bis zu seiner Pensionierung an seiner Schule, der Steinmühle, arbeitete. Er war wegen seines warmherzigen Wesens ein außergewöhnlich beliebter und respektierter Lehrer und Kollege. Sein besonderer Schwerpunkt und ein wichtiger Teil seines Lebens war der Sport. Neben dem Unterricht betreute er viele Schulmannschaften und trainierte die Basketballmannschaften des Reit- und Sportvereins Steinmühle. Es waren Mannschaften, in denen Schüler und Studenten gemeinsam an regulären Meisterschaften teilnahmen.

In seinem Auftreten als Lehrer und Trainer hat Berthold Rübsam Spuren hinterlassen, die auch in den Äußerungen ehemaliger Schüler zum Ausdruck kommen:

„Eine Respektperson, ein Vorbild, ein toller Mensch!“ „Er war so menschlich, so nett, einfach ein toller Lehrer.“ „Er war ein toller und kompetenter Sportler, stets gut gelaunt...“

Berthold Rübsam blieb auch nach seiner Pensionierung der Schule stets verbunden, nahm Anteil an aktuellen Entwicklungen und Veranstaltungen und war bei fast jedem Herbstfest und vielen Feiern des Kollegiums dabei, zuletzt bei der Verabschiedung seines Fußballfreundes und Kollegen Willi Stehling im Jahr 2014.

Wir danken Berthold Rübsam herzlich für seine Arbeit, seine Freundschaft, seine Kollegialität und sein Engagement. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

*B. Holly*



Der Mannschaftskapitän Berthold Rübsam (2 v.l.) bei seinem Abschiedsspiel 1996.

### VERANSTALTUNGSVORSCHAU

- ▶ Bands on Stage, 27. April, 19.30 h
- ▶ Musikalischer Abend, 21. Mai, 19.30 h
- ▶ Theaterwerkstatt, 25. Juni, 18.00 h  
Theaterwerkstatt, 26. Juni, 10.00 h
- ▶ Theater WU und DS-Kurse Sek. II, 29. Juni, 19.30 h,  
DS-Kurse Sek. II, 2. Juli, 19.30 h
- ▶ Musical der Jahrgangsstufe 5, 8. Juli, 19.30 h  
Musical der Jahrgangsstufe 5, 9. Juli, 10.00 h
- ▶ Konzert der Bläserklasse 6 und 7, 13. Juli

#### Impressum:

Redaktion, Layout und Korrektur: J. Beier, E. Karasek, U. Wassum

Landschulheim Steinmühle  
Staatlich anerkanntes Gymnasium  
in freier Trägerschaft mit Internat  
Steinmühlenweg 21  
35043 Marburg-Cappel

E-Mail: [schule@landschulheim-steinmuehle.net](mailto:schule@landschulheim-steinmuehle.net)  
Internet: [www.steinemuehle.de](http://www.steinemuehle.de)  
Telefon: 06421-40820  
Fax: 06421-40842

